

Regatta der Drachenboote und Speedrennen

Grenzach-Wyhlen. Die Abteilung Drachenboot des Rudercubs Grenzach (RCG) und der Verein „Freundeskreis der Paddler im RCG“ laden alle angemeldeten Sportler, aber vor allem interessierten Zuschauer, zum 16. Drachen-Event am Rhein ein. Bei freiem Eintritt besteht die Möglichkeit, diese Teamsportart mit zwanzig Paddlern in einem Boot hautnah zu erleben. Abgerundet wird dies mit Ruderergometern und Kinderhüpfburg. Dazu gibt es Steak, Wurst, Pasta und neu Flammkuchen, dazu die passenden Getränke.

In diesem Jahr werden die Veranstalter erstmals Mineralwasser der Organisation „Viva con Agua“ verkaufen. Der komplette Reinerlös kommt dieser gemeinnützigen Wasserinitiative zu.

Beginnen wird die Regatta mit dem Iron-Dragon-Longstreckenrennen (1000 Meter) am Freitag, 7. Juli, ab 19.30 Uhr (Startzeit). Es sind drei Teams am Start. Die Teamehrung findet direkt nach dem Rennen statt.

Beginn der Sprintrennen (200 Meter) am Samstag, 8. Juli, ist um 9 Uhr, in diesem Jahr mit 19 gemeldeten Teams, also knapp 380 Paddlern. Dazu gibt es wieder ein neues Geschicklichkeitsspiel, ganz ohne Paddeln. Die Platzierungsläufe werden ab 16 Uhr sein, das Finale um 17.45 Uhr. Die Hexen-/Nasentrümpfer aus Wyhlen werden versuchen, ihren Titel zu verteidigen. Die Team- und Besten-Ehrung ist gegen 19 Uhr geplant.

Das Team, das sich am Renntag am kreativsten, lustigsten und fairsten verhält, erhält wieder einen „Fun“-Hauptpreis. Team-Choreografien an Land sind ausdrücklich erwünscht und steigern die Siegchancen.

Feuerwehren üben gemeinsam

Inzlingen/Lörrach. Beim Kfz-Technologiezentrum Glatt in Inzlingen, Schlossstraße 4, findet am Freitag, 7. Juli, gegen 19.30 Uhr eine gemeinsame Übung der Freiwilligen Feuerwehren Inzlingen und Lörrach (Löschzug 3 Stetten) statt. Sie wird durch Sirenenalarm angekündigt. Zuschauer sind sehr willkommen.

Grenzach war einst in aller Munde

„Museumanderswo“ | Ausstellung von Kurt Paulus beleuchtet Geschichte des Heilwassers / 120 Jahre Roche

Der Emilienpark als Auf-
führungsort von „klassik-
anderswo“ bot sich an, der
Veranstaltung auch noch
ein „Museumanderswo“
anzufügen. Schauen, lesen
und erinnern war die De-
vise für das, was an zwei
benachbarten Standorten
im Park geboten wurde.

■ Von Rolf Reißmann

Grenzach-Wyhlen. Kurt Paulus, Betreiber des Geschichtsprojektes „Zeitzeugen GW“, hat in den vergangenen Monaten verstärkt Material über die einstige Gewinnung des Grenzacher Heilwassers gesammelt. Bereits 1863 wurde es entdeckt und fünf Jahre darauf erstmals vertrieben.

Ausstellung im Quellenhäuschen

In gewissenhafter Arbeit bereitete Paulus eine sehenswerte Ausstellung vor, die er im Quellenhäuschen des Emilienparks präsentierte. Dokumente, Zeitungsberichte, Werbematerialien sowie etliche Flaschen und Tonkrüge aus mehr als hundert Jahren Wassernutzung zogen die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Paulus gab den Besuchern dazu viele interessante Informationen und bewirkte bei einigen von ihnen auch so manchen Aha-Effekt.



Kurt Paulus erklärte von Freitag bis Sonntag unermüdlich viele Details zum Grenzacher Heilwasser. Die Emilienquelle verschaffte dem Ort einst weithin Bekanntheit. Foto: Rolf Reißmann

Roche-Ausstellung schließt so manche Lücke

Nicht weniger vielfältig war die nur wenige Meter nebenan in einem Zelt aufgebaute Ausstellung zur Geschichte des Pharma-Herstellers Roche in Grenzach. Auf etwa 20 großen Text- und Bildtafeln konnte die Firmenentwicklung nachverfolgt werden. Cornelius Wittal aus der Ro-

che-Kommunikationsabteilung führte zahlreiche, auch emotional bewegende Gespräche. „Da kamen Nachfahren ehemaliger Roche-Beschäftigter, die zwar das eine oder andere Detail erfahren hatten, aber die Zusammenhänge nicht genau kannten“, resümierte er. „Vielfach konnte ich an den Schautafeln die fehlenden Informa-

tionen geben.“ Umfangreich gewürdigt wurde auch das Wirken der Direktoren Emil Barel und Walter Hellmich. Besonderen Wert erlangte die Präsentation dadurch, dass sie wenige Tage nach dem 120-jährigen Bestehen der Firma der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte. Beide Ausstellungen fanden sehr gute Resonanz, na-

hezu ununterbrochen vor und nach den „klassikanderswo“-Konzerten gingen die Besucher ins Quellenhäuschen und ins Zelt. Durchweg positiv waren die Reaktionen. Vielfach kam der Vorschlag auf, das Quellenhäuschen doch wieder verstärkt für die Öffentlichkeit zu nutzen. Allerdings bedarf es dazu erst einer Sanierung. Nötig ist sicherlich eine stilgerechte Reparatur und nicht nur eine Verkleidung, um den ursprünglichen Charakter des Häuschens zu erhalten. Vielleicht lassen sich sogar einige Exponate mehr finden, um hier öfter an ausgewählte geschichtliche Ereignisse des Ortsteils zu erinnern. Zusammen mit dem gegenüber vorgesehenen Schutzhaus für die große Trotte könnte das Quellenhäuschen ein historisches Ensemble bilden.

Mit der dreitägigen Roche-Ausstellung gelang eine Präsentation, die zeigte, wie eng die Entwicklung von Industrie und Ort verbunden, aber auch, wie groß die Bedeutung der Grenzacher Industrie über die Region hinaus war und ist. „Klassikanderswo“ fand mit den beiden Expositionen eine sehr ansprechende Ergänzung.

Den musikalischen Schlussschluss setzte am Sonntag eine Matinee, zu der der Verein für Heimatgeschichte ins Festzelt eingeladen hatte (wir berichten noch).

Einhelliges Kopfschütteln am Ratstisch

Grünschnitt | Landkreis lehnt provisorische Sammelstelle in Grenzach-Wyhlen ab – aus Kostengründen

Grenzach-Wyhlen (tn). Für Irritationen am Ratstisch sorgt derzeit die Tatsache, dass es offenbar nicht so einfach ist, in Grenzach-Wyhlen eine vorübergehende Grünschnitt-Aannahmestelle einzurichten.

Den Stein ins Rollen gebracht hatte Ralf Blubacher (FDP), der unlängst im Rat einen entsprechenden Antrag vorbrachte. Man könne ein solches Provisorium beispielsweise am „Schacht“ bei der früheren Wyhlener Kläranlage einrichten – oder auch auf seinem eigenen Gärtnergelände, hatte Blubacher angeregt. „Ganz einfach: Die Leute kommen, laden

ihren Grünschnitt auf einer definierten, eingezäunten Fläche ab, und abends kommt dann der Entsorger

»Es kann doch nicht so kompliziert sein, bei uns einen Sammel-Anhänger aufzustellen.«

Christa Wolf, SPD



und holt alles ab – fertig. Früher ging das doch auch völlig ohne Probleme“, sagte Blubacher.

Doch so einfach ist es wohl nicht mehr. Wie Bürgermeister Tobias Benz im Rat beton-

te, habe der Landkreis – in dessen Zuständigkeit ein provisorischer Sammelplatz fallen würde – das Ansinnen negativ beschieden.

Auch wenn eine Grünschnitt-Sammelstelle nur vorübergehend sei, müsse sie nach bestimmten Vorgaben beispielsweise befestigt und eingefriedet werden –

was rund 18 500 Euro kosten würde, bezog sich Benz auf Aussagen des Landratsamtes in der Sache. Dies sei dem Landkreis schlicht zu teuer. Zumal es in Herten und Inzlingen ja entsprechende An-

lieferungsstellen gebe. 18 500 Euro für ein Provisorium, das offenbar „vollausgestattet“ sein muss? Kopf-

»Früher ging das doch auch völlig ohne Probleme.«

Ralf Blubacher, FDP



schütteln herrschte am Ratstisch auch in der Sitzung vom vergangenen Donnerstag. Hier hakte Christa Wolf (SPD) in der Sache nach: „Es kann doch nicht so kompliziert sein, bei uns einen Sam-

mel-Anhänger aufzustellen“, ärgerte sich Wolf. Sie fragte sich, warum es dann möglich sei, in Herten auf dem Parkplatz der Scheffelhalle Grünschnitt anzuliefern, in Grenzach-Wyhlen aber offenkundig nicht.

Doch Bürgermeister Tobias Benz konnte auch nicht weiterhelfen.

Der Landkreis habe die Sache aus Kostengründen abgelehnt. „Und es ist eben Aufgabe des Kreises, nicht die der Gemeinde“, sagte der Bürgermeister. Und das Kopfschütteln am Ratstisch geht weiter.

Ein Abschied mit Ansage

Neukauf | Eine Lücke, die sich so schnell nicht schließen wird

Grenzach-Wyhlen (rom). „Wir lieben das Leben und haben die Mittel“ – dieses Werbelied der Warteschleife der Edeka-Südwest-Zentrale hat einen bitteren Beigeschmack, wenn man die Schließung der Grenzacher Neukauf-Filiale im Ortskern betrachtet. Am Samstag hatte der Markt nach fast 30 Jahren seinen letzten Öffnungstag.

Die Angestellten hatten erst am 1. Juni persönlich von der bevorstehenden Schließung ihrer Filiale erfahren – eine Woche zuvor konnten sie es bereits in unserer Zeitung lesen. Einige Mitarbeiter bleiben bei Edeka und wechseln in andere Filialen – meist entlang des Hochrheins bis ins 35 Kilometer entfernte Laufenburg. Wem die neuen Arbeitszeiten, die sich auch

durch weitere Wege ergeben, nicht passen, muss gehen. Die Stimmung innerhalb der 16-köpfigen Belegschaft pendelte zuletzt zwischen Enttäuschung und Wut.

Die im Werbeslogan angepriesenen (Lebens-)Mittel wurden in der Schlusswoche mit 20 Prozent Nachlass verkauft – sofern überhaupt noch etwas in den Regalen stand. Bereits am Montag vergangener Woche klafften in den Gängen große Lücken, man fühlte sich ein wenig an die DDR erinnert. Die Metzgerei-Theke blieb ebenfalls leer, der Frischfisch fehlte bereits kurz nach der Bekanntgabe der Schließung. Am Freitag hatte der Backstand eines Subunternehmers seinen letzten Öffnungstag.

Viele Kunden äußerten in

den vergangenen Tagen ihr Bedauern über die Neukauf-Schließung. Sei es auf der Straße oder auch in den sozialen Netzwerken. Man wünsche sich einen Lebensmittelmarkt, der fußläufig, aus dem Kernort erreichbar und nicht so überlaufen sei wie die großen Läden am Ortsrand.

Der ehemalige Standesbeamte Albert Greiner wohnt seit 1965 in Grenzach. Er verband seine Samstagseinkäufe im Neukauf stets mit dem Wochenmarktbesuch vor dem evangelischen Gemeindehaus. „Man kennt sich. Im Laufe der Jahre entwickelt sich das natürlich. Daher finde ich es sehr schade, dass das nun vorbei ist“, sagte der rüstige Pensionär nach seinem Abschiedseinkauf am



Albert Greiner bei seinem Abschiedseinkauf im Grenzacher Neukauf-Markt. Foto: Rolf Rombach

Samstag. So wie er äußerten sich viele Stammkunden, die jahrzehntelang die Nahver-

sorgung schätzten und die Schließung mit Bedauern hinnehmen müssen.

SPD ruft nach Baumkataster

Grenzach-Wyhlen (tn). Die Fraktion der Sozialdemokraten im Gemeinderat fordert für Grenzach-Wyhlen die Einrichtung eines Baumkatasters. Einen entsprechenden Antrag an die Verwaltung stellte jüngst Heinz Intveen.

Die SPD-Fraktion begründet ihren Vorstoß unter anderem damit, dass – wie man selbst habe beobachten können – „im privaten Bereich wegen fehlender Kontrolle erhebliche Verstöße gegen den Umweltschutz durch Abholzung von wertvollen Bäumen ohne vorgeschriebene Erhaltungspflicht der Pflanzung gemacht worden sind“. Ein EDV-gestütztes Baumkataster, also die Erfassung des gesamten Baumbestandes, sollte zudem mit einem Geoinformationssystem gekoppelt sein, heißt es im Antrag.